

Schritte zur Bibelarbeit

Inhalt

0. Vorbemerkungen	1
1. Erste Begegnung mit dem Text	2
2. Arbeit am Text	2
2.1. Übersetzung.....	2
2.2. Gliederung.....	2
2.3. Charakter des Textes – Literarische Einordnung	2
2.4. Zusammenhang des Textes.....	2
3. Einzelklärungen	3
3.1. Sachklärungen	3
3.2. Biblische Einordnung.....	3
3.3. Hilfsmittel.....	3
4. Kernanliegen des Textes („Skopus“).....	3
5. Der Text im Kontext unserer Zeit	3
6. Materialsammlung.....	3
7. WELCHE Botschaft will oder soll ich weitergeben?	4
8. WIE sage ich die Botschaft weiter?	4
8.1. Was muss ich bei den Hörern beachten?.....	4
8.2. In welcher Form sage ich es weiter?	4
8.3. Rahmen.....	4
8.4. Konzept.....	4

0. Vorbemerkungen

„Die Bibel muss in demselben Geist gelesen werden, in dem sie verfasst worden ist.“

(Thomas von Kempfen)

Der Heilige Geist ist durch nichts zu ersetzen, auch durch keine Methode.

Obwohl Sein Wirken durch keine Methode herbeigeführt werden kann, hängt doch alles davon ab, ob und wie ich mich Ihm öffne, hingebe und auf Ihn hören kann.

„Der Wind weht wo er will“¹, aber ich kann „die Segel setzen“.

Der Schlüssel zu lebendiger Bibelarbeit, die auch etwas bewirkt, ist das Gebet.

Trotzdem können auch folgende Schritte hilfreich sein und sollten beachtet werden:

¹ Joh 3,8

1. Erste Begegnung mit dem Text

„Stille Zeit“ – Meditation – eventuell auch mit mehreren Bibelübersetzungen:
 Was sagt Gott *mir* durch Sein Wort?
 Wofür kann ich danken? Worum darf ich bitten? Was muss ich bekennen?
 Was soll ich tun? Was verstehe ich nicht? Was ärgert mich, wundert mich? – usw.

Die Bibel ist kein Kunstbuch, sondern ein Arbeitsbuch und Buch des Lebens.
 Bibelarbeit heißt, dass ich mit der Bibel lebe und arbeite, nicht nur zur „Bibelarbeit“!
 Das darf man der Bibel auch ansehen: unterstreichen, markieren, notieren.
 Durch ein eigenes Unterstreichungssystem wird die Bibel übersichtlich.
 (Ebenso kann man seine eigenen Texte zum Vortrag kennzeichnen, um freier sprechen zu können!) ²

2. Arbeit am Text

2.1. Übersetzung

Um den Text erst einmal genauer zu erfassen, ist für alle, die den Urtext nicht lesen können, ein Vergleich mehrerer Übersetzungen hilfreich. Als sehr wörtliche Übersetzung ist die Revidierte Elberfelder Bibel besonders zu empfehlen. Luther verfügt über eine unübertroffene Sprachkraft. Moderne Übersetzungen sind oft verständlicher. Keine Übersetzung ist „ideal“! Für welche man sich am Ende bei der Präsentation des Bibeltexes entscheidet, wird je nach Text und Hörern unterschiedlich sein.
 Beschreibung und Charakterisierung wichtiger Bibelübersetzungen: Siehe Anmerkung 2!

2.2. Gliederung

Besonders bei längeren Texten empfiehlt es sich, eine Gliederung anzufertigen:
 Wie ist der Brief, der Abschnitt, die Geschichte, der Bericht, die Prophetie aufgebaut?

2.3. Charakter des Textes – Literarische Einordnung

Handelt es sich um einen Bericht, um ein Gleichnis, um Poesie, Prophetie, um einen Brief oder...? Wird hier bildlich gesprochen und in Symbolen oder ist das wörtlich zu verstehen? Eine poetische Aussage ist beispielsweise anders zu bewerten als eine geschichtliche.
 Beispiel:

Welche Konsequenzen hat es, wenn der Schöpfungsbericht kaum als ein menschlicher Augenzeugenbericht angesehen werden kann, sondern als eine „rückwärtsgewandte“ (in die Vergangenheit gerichtete) Prophetie, die von Gott gegeben wurde?

2.4. Zusammenhang des Textes

Der Zusammenhang, in dem ein Abschnitt oder gar ein Bibelvers steht, muss unbedingt beachtet werden!

„A text without context becomes a pretext.“ - Ein Text ohne Kontext(beachtung) wird zum Vorwand.

Wenn jemand mit einzelnen Sätzen aus unseren persönlichen Briefen oder von uns geschriebenen Aufsätzen / Büchern so umgehen würde, wie das mit Bibelstellen / Bibelversen oft üblich ist, um bestimmte Aussagen zu untermauern oder Behauptungen aufzustellen, würde das als kriminell geahndet werden!

a) Kontext: Was steht vorher und hinterher?

b) Das biblische Buch selber: Verfasser, Zeit, Anliegen, Besonderheit, Inhalt

² Anregungen dazu siehe im Anhang zu „Bibelausgaben und Übersetzungen“ unter <http://das-verkuendigte-wort.de> → Download → Verzeichnisse, Direktlink: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=575

3. Einzelklärungen

3.1. Sachklärungen

Wörterklärungen, historische Einordnung, historische Zusammenhänge, damalige Umwelt, Parallelen und Kontraste damals

3.2. Biblische Einordnung

Wie wird sonst in der Bibel darüber gesprochen? Parallelstellen?

Was wird woanders über die betreffenden Personen und Angelegenheiten gesagt?

Grundsatz: Die Bibel legt sich durch die Bibel aus!

3.3. Hilfsmittel

Für 3.1. und 3.2. gibt es empfehlenswerte Hilfsmittel: Verschiedene Bibelausgaben möglichst mit Parallelstellen, Konkordanz, Wörterbücher zur Bibel, Bibeln mit Erklärungen (Studienbibeln) und Kommentare.³

Beachte: Nicht alles in Erklärungen in Bibelausgaben und in Kommentaren ist gut und zutreffend! Erklärungen und Kommentare immer auch kritisch lesen!

4. Kernanliegen des Textes („Skopus“)

Worum geht es hauptsächlich? Worauf zielt der Bibeltext?

(Diese Frage bewahrt vor unbewusstem und unbeabsichtigtem Abgleiten in Nebensächlichkeiten. Etwas anderes ist es, wenn man in der Bibelarbeit eine Nebenaussage zum Schwerpunkt macht. Das ist legitim, wenn man weiß, was man tut und warum man es tut.)

5. Der Text im Kontext unserer Zeit

Wo gibt es heute Parallelen?

Auf welche Fragen und Probleme heute antwortet der Bibelabschnitt?

Übrigens: Natürlich ist auch der umgekehrte Weg möglich:

Ausgehend von heutigen Problemen und Themen suche ich einen geeigneten Bibeltext!

Wo stehen die Hörer?

Was kann ich voraussetzen, was muss ich erklären, welchen Erfahrungshintergrund haben sie?

6. Materialsammlung

Wer verkündigt, sollte ständig Material sammeln und auffindbar ordnen:

Zitate, Bilder, Bücher, Musiktitel, Filme, Gegenstände, Spiele, Lieder ...

Alle Ideen sofort notieren (zu Papier bringen oder speichern).

Hilfreich sind: Stichwortkarteien, Stichwortverzeichnisse

oder Tabellen, die in der ersten Spalte alphabetisch sortiert werden:

3 Spalten: Stichwort / Fundort / Beschreibung (ganz kurze Inhaltsangabe)

„Fundorte“ können woanders abgespeicherte Dateien sein, Internetdateien oder Schriftstücke, die durchnummeriert in Ordnern lagern.

³ Siehe Anmerkung 2, dazu auch „Literaturempfehlungen“ unter <http://das-verkuendige-wort.de> → Download → Verzeichnisse, Direktlink: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=252

7. WELCHE Botschaft will oder soll ich weitergeben?

Was ist mein Auftrag und mein Ziel?

Das muss klar sein! Hier ist vor allem das „innere Hören“ gefragt!

Nicht nur die Bibel ist ein von Gott inspiriertes Buch,⁴
auch die Verkündigung sollte von Gottes Geist inspiriert sein!⁵

8. WIE sage ich die Botschaft weiter?

8.1. Was muss ich bei den Hörern beachten?

Vgl. 5.

Anknüpfungspunkte

8.2. In welcher Form sage ich es weiter?

→ Zusammenstellung und –Ordnung alles Bisherigen:

- Bibelarbeit oder Andacht?
- Methoden / Abwechslung
- Was muss *ich* tun, was kann die *Gruppe* leisten?
- Formulierung des Themas
- Einstieg, Anknüpfungspunkte
- Durchführung: So biblisch wie möglich, so verständlich wie nötig
Praktisch, persönlich, primitiv (allen verständlich)
- Evtl. passende Spiele
- Schluss, Engführung, Zusammenfassung, Anwendung.

8.3. Rahmen

- Lieder
- Gebete
- Was wird gebraucht? (Am Anfang des Konzeptes notieren!)
- Raumgestaltung

8.4. Konzept

Format?

Tipp: A5-Ringbuch (mit Klarsichthüllen) – erspart Zettelwirtschaft und Suchen.

Manche bevorzugen auch (Kartei- oder Moderations-) Karten

Hand- oder Computerschrift?

Stichworte oder wörtlich?

Klar gegliedert und übersichtlich schreiben, farbig unterstreichen,
so dass der Inhalt möglichst mit *einem* kurzen Blick erfasst werden kann!

Bei mehrfachem Halten lassen sich Varianten ausprobieren und durch Erfahrung oft noch Dinge verbessern!

⁴ 2. Tim 3,16; 1. Petrus 2,19-21

⁵ 1. Kor 2; 2. Kor 2,17; Epheser 6,18-19; 1. Thess 2,13; 1. Petrus 4,10-11